

Grabau



**gestern, heute,
morgen**

Nr. 81 Jahrgang 2021



Liebe Grabauer!

Wie schön, dass sich unsere Zeitung von keinem Virus verhindern lässt.

Wie beruhigend, dass es immer fleißige Grabauer/innen gibt, die Texte schreiben. Manch eine oder einen muss man zwar erst auf die Idee bringen, aber wie man sehen und lesen kann, klappt das erfreulich oft.

Man erfährt z.B. etwas über das Leben einer Familie in drei Kontinenten, über einen erstaunlichen Zitronenbaum und zum Glück auch wieder über Historisches und über die Jüngsten unseres Dorfes. Bestimmt hätten viele, von denen man es nicht weiß, etwas zu erzählen. Nur Mut!!

Es gab Menschen, die es schafften, etwas Freude in diese karge Zeit zu bringen. Kirsten Pingel-Moßner kümmerte sich mit ihren Helfern um Grajukel-Aktionen für die Kinder, installierte einen wunderbaren digitalen Adventskalender und Gerti Griese brachte mit zwei Gruppen von Musikanten und Musikantinnen mit Ständchen vor der Haustür viel Freude zur Adventszeit, viele andere müssten noch erwähnt werden.

Die Jubiläen des Jahres 2020 fanden nur in der Grabauer Zeitung Nr. 80 (20 Jahre Grajukl und 75 Jahre Flucht / neue Heimat Grabau) oder im Internet statt (10 Jahre offener Adventskalender).

In diesem Jahr feiern wir das 40jährige Jubiläum dieser Zeitung.

Unsere Homepage: <https://grabau-stormarn.jimdofree.com/>

Hier findet man auch Ausgaben unserer Zeitung.

Man kann direkt beim Kontakt-Link der Homepage Fragen oder Anregungen eintragen.

Email-Adressen für Zeitungsbeiträge:

Doris Walther: pinciporci-Doris@web.de

Karin Schröder: Schroeder-Grabau@t-online.de

Impressum: Herausgeber: Wählergemeinschaft Grabau (WGG)

Redaktion: Doris Walther, Karin Schröder

unterstützende Mitarbeiter der Redaktion: Familie Moßner

Satz: Doris Walther

Für den Inhalt zeichnen die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Wir danken unseren Inserenten. Mit dem Geld der Anzeigen werden die Druckkosten beglichen.

Titelbild: Fensterausschnitt der Grabauer Kapelle



Liebe Grabauerinnen, liebe Grabauer, liebe Leser,

ich wünsche Ihnen allen ein gesundes und friedliches Jahr 2021, und dass wir bald wieder zu einem gewohnten Zusammenleben zurückkehren können.



Das letzte Jahr hat viele Veränderungen mit sich gebracht, die wir möglichst schnell hinter uns lassen möchten.

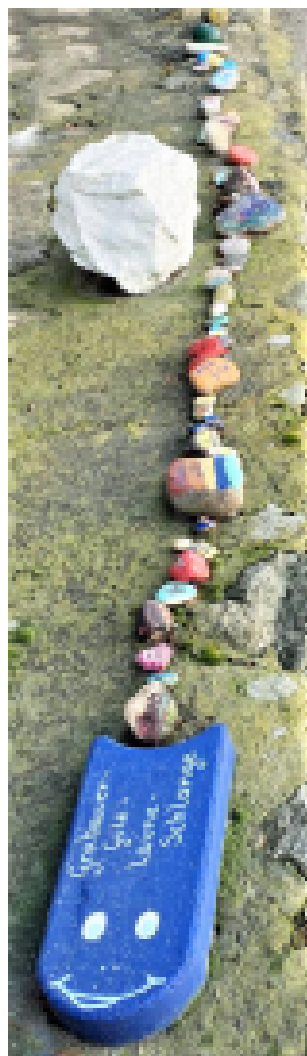
In der 2. Jahreshälfte wurde die L226 saniert und die Bürger anderer Gemeinden haben den Weg über Grabau gewählt, obwohl die Verkehrsleitung eine andere Route bestimmt hatte. Dadurch sind unsere Gemeindestraßen sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Das wird uns viel Geld für die Sanierung kosten. Ärgerlich ist auch, dass in Hoherdamm nicht mehr 30 km/h gefahren werden muss, sondern jetzt 50 km/h zugelassen sind. Dieses ist eine Anordnung der Verkehrsaufsicht des Kreises, und die Gemeinde hat keine Möglichkeit das zu ändern. Ebenso die Versetzung des Ortsschildes Grabau.

Die Gemeindevertretung hat den Haushalt 2021 noch nicht verabschiedet, da noch über den Vertrag für die Kita mit der Gemeinde Sülfeld entschieden werden muss.

Viele gewohnte Veranstaltungen konnten nicht durchgeführt werden und so klang das Jahr 2020 ganz anders aus als in anderen Jahren.

In der Hoffnung, dass Sie alle gesund bleiben oder auch werden, warten wir auf bessere Zeiten.

Ihr Hans-Joachim Wendt



Die Grabauer Gute-Laune-Schlange:

Im Frühsommer 2020 geboren, wächst sie seitdem Stein für Stein auf der Mauer der Rosenstraße 6.

Sie freut sich auf weitere Kunstwerke. Also, mach mit und male gegen den Winter-Corona-Blues!

Claudia Bochmann



Weihnachtsbasteln

Da die Coronazahlen wieder anstiegen, musste unser Weihnachtsbasteln genauso stattfinden wie das Osterbasteln im Frühjahr.

Alles auf Abstand! Direkte Kontakte vermeiden! Die Info zum Basteln kam wieder über unseren Grajukl-Flyer und darauf haben sich dann 21 Kinder angemeldet.

Unser Wohnzimmer war gefüllt mit Bastelsachen, Anleitungen, Tüten und natürlich etwas Naschi.

Nachdem alle 21 Basteltüten gut gefüllt waren, wurden sie zu den Kindern nach Hause gefahren. Kurz geklingelt und vor die Haustür gestellt.

Die Kinder haben ihre Tüten in Empfang genommen und konnten mit dem Ausschneiden, Kleben und Gestalten anfangen, wann immer sie Zeit und Lust dazu hatten.

Kirsten Pingel-Moßner

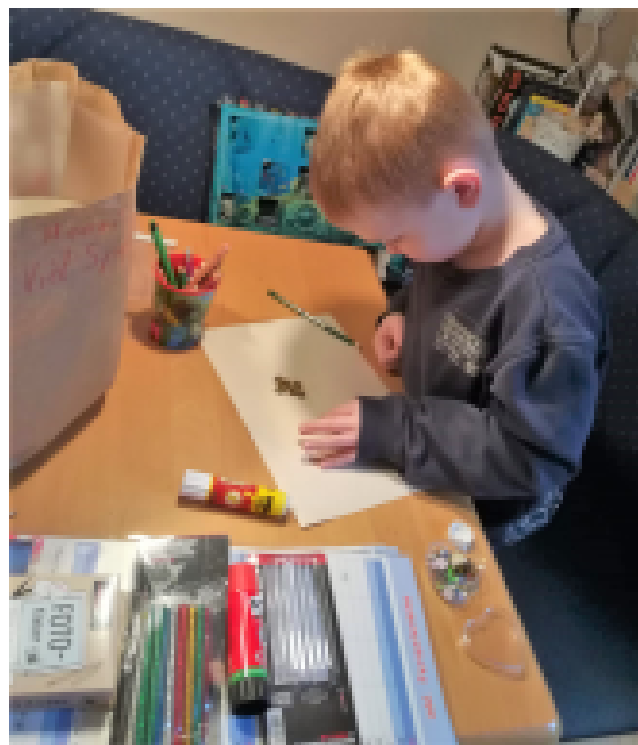


Finja und ihr Bild

Bastelergebnisse von Leonie und Henri



Leonie



Henri

NaturZwerge Grabau

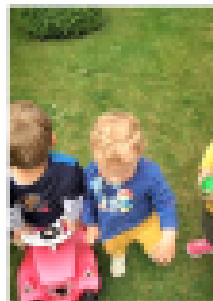
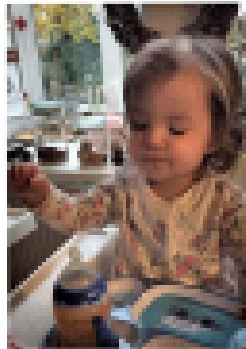
...auch bei mir und meinen Tageskindern war 2020 wieder viel los.

Das ganze Jahr waren wir draußen unterwegs. Ob der Obst-& Gehölzfad, unser Naturelebniswald oder der Garten hinter unserem Haus - nichts blieb unentdeckt...

Mit mir durchs Jahr gingen Emma, Luis, Lea, Emely, Oskar, Ella, Louisa und Jonas.

Und so sind wir alle gespannt, welche Abenteuer dieses Jahr auf uns warten.....

Jana Hämmerling



Flöten für die Senioren

Schon lange machte ich mir Gedanken, was ich tun kann. Es findet kaum noch richtiges Dorfleben statt. Man kommuniziert nur noch über soziale Netzwerke. So hatte ich die Idee, mit den Flöten durchs Dorf zu gehen und den Senioren ein Weihnachtsständchen zu bringen. Schnell in die Flötengruppe bei WhatsApp geschrieben und schon fanden sich die Mitstreiter. Regina Griese hatte auch schon Ähnliches überlegt, mit Klarinette und Saxophon. So trafen wir uns am Samstag vor dem zweiten Advent, liefen von Haus zu Haus und brachten den Senioren ein Ständchen. Erst spielten die Flöten zwei Weihnachtslieder,



anschließend folgten Klarinette und Saxophon. Nach gut zwei Stunden war die Spielbereitschaft der Instrumente erschöpft. Die Feuchtigkeit machte ihnen zu schaffen. Aber auch uns zog die Kälte in die Knochen. So machten wir am dritten Advent noch eine zweite Tour und fuhren die Ringstraße und den Rest des Dorfes ab.

Es war uns eine große Freude und ein schönes Geschenk zu sehen, wie sich alle über das kleine Weihnachtskonzert gefreut haben.
Gertrud Griese

Auch im Dunklen wurde musiziert!



Die Musikan/innen: Gerti Griese, Carola Kolbe, Familie Griese mit Regina, Melvin, Johanna und Manoel, Linda Seedorf, Nele Seedorf, Katharina Wendt

Grabauer Zwerge

von Kirsten Pingel-Moßner



Fiete (links) und Freya



Jonna (vorne) und Mai



von links: Louisa, Clara, Mai, Freya



Clara (links) und Liv

Das Jahr 2020 ist vorüber und wir schreiben jetzt das Jahr 2021. Wir seitens der Feuerwehr hoffen, dass Sie zum Jahresende ein paar besinnliche und ruhige Feiertage, soweit es in diesem Jahr überhaupt machbar war, verbracht haben und den Jahreswechsel schadenfrei und vor allem aber gesund erlebt haben.

Seitens der Feuerwehr war es in der zweiten Jahreshälfte glücklicherweise eher ruhig. Unsere Einsätze hier einmal kurz im Folgenden aufgelistet:

- 08.07.2020, 19:00 Uhr:** Eine Hydrantenkontrolle im Gemeindegebiet wurde durchgeführt. Die Mängel und Beschädigungen wurden an die Stadtwerke gemeldet, damit sie beseitigt werden.
- 03.09.2020, 17:17 Uhr:** Eine Ölspur im Kreuzungsbereich der Ringstraße, Richtung Vinzier, wurde abgestreut.
- 19.09.2020, 19:45 Uhr:** Telefonische Benachrichtigung an die Wehrführung: Angeblicher Gasaustritt an der Baustelle der Gas-Station Ecke Dorfstraße / An der Buche. Kontrolle durch Wehrführung und Stellvertretung. Ein nicht verschlossener Abfallbehälter mit Riechstoff, der dem Gas beigemischt wird, gab hier Anlass zur Alarmierung.
- 22.09.2020, 11:33 Uhr:** Da die Abfallbehälter von der Baustelle an der Gas-Station weder entfernt oder verschlossen wurden und der Geruch des Riechstoffes durch leichten Wind in Richtung Dorf zog, wurde durch besorgte Einwohner im Rotdornweg ein eventueller Gasaustritt in einem Haus gemeldet. Hierzu wurde automatisch durch die Meldung auf der Leitstelle der Löschzug Gefahrgut mit alarmiert. Die Wehren aus Tralau und Neritz bekamen ebenfalls Alarm. Ein Gasaustritt wurde nicht festgestellt, sodass die Einsatzkräfte nach gut anderthalb Stunden von der Einsatzstelle entlassen werden konnten.
- 18.11.2020, 10:03 Uhr:** Ein Einsatz der etwas besonderen Art hatten wir diesmal: Es wurden im Funkturm auf dem Klingberg in einem Fahrstuhl eingeschlossene Personen gemeldet. Bei diesem Einsatz mussten wir leider feststellen, dass die Schlüssel, welche wir für den Funkturm haben, nicht mehr passen. Durch den Notruf wurde vom Fahrstuhlhersteller eine Technikerin zur Einsatzstelle geschickt, welche Objektschlüssel für uns zur Verfügung stellen konnte. Die Personen konnten nun wohlbehalten und zügig aus dem Fahrstuhl befreit werden. Ein Kontakt zum Betreiber des Funkturmes wurde hergestellt, damit wir wieder Objektschlüssel bekommen.

Das waren unsere Einsätze, die wir in der zweiten Jahreshälfte abgearbeitet haben. Insgesamt waren die Kameraden in diesem Jahr insgesamt gute 25 Stunden im Jahr 2020 im Einsatz. Das mag erst einmal nicht viel klingen, aber, wenn man das mit durchschnittlich 20 Kameraden pro Einsatz betrachtet, ist dies doch schon eine ganze Menge an Stunden, die da zusammenkommt.

Der Trend, dass Kameraden angerufen werden, um Einsätze zu melden, ist leider noch nicht zurückgegangen und kommt immer wieder mal vor. Das mag aus Sicht der Hilfesuchenden zwar richtig sein, kann aber auch mal zu einer längeren Alarmierung führen, weil die Kameraden dann selbst erst die Leitstelle informieren, bzw. den Notruf absetzen müssen. Die Notrufnummer für die Feuerwehr und den Rettungsdienst ist nach wie vor die „112“. Die Leitstelle wird uns dann alarmieren und gegebenenfalls auch weitere erforderliche Kräfte.

In Sachen aktive Mitglieder gibt es noch zu berichten, dass wir den Kameraden Martin Hofmann neu haben in die Wehr aufnehmen können. Er hat sich mit seiner Frau und Kind ein Haus in Grabau gekauft. Herzlich willkommen in unseren Reihen. Des Weiteren hat uns der Kamerad Thiemo Ramm

zum Jahresende verlassen. Er ist aus Grabau weggezogen, weil er beruflich nach Dänemark gegangen ist.

Wer gerne aktiv bei uns mitmachen möchte, kann sich gerne bei einem aktiven Kameraden oder der Wehrführung und Stellvertretung melden. Auf Grund der momentanen Situation durch die Corona-Pandemie ist der praktische Übungsdienst bis auf weiteres ausgesetzt. Jedoch sind uns neue Mitglieder jederzeit willkommen. Wir hoffen, dass sich die momentane Situation sehr bald wieder zu normalisieren beginnt, damit wir auch in der Feuerwehr wieder normalen Dienst durchführen können.

Wenn andere rausrennen, rennen wir rein, um zu helfen. Getreu dem Motto: "Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr." Wer sich dazu berufen fühlt, sich uns anschließen zu wollen, ist gerne in unseren Reihen willkommen.

Dies war es, was es für die zweite Jahreshälfte zu berichten gab.

Mit den besten Wünschen und vor allem anderen aber Gesundheit für das Jahr 2021.

Im Namen des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr Grabau

Holger Kreinbring
Stv. Gemeindeführer

Umleitung Baustelle

Die Erneuerung der Kreisstraße L226 zwischen Bad Oldesloe und Tönningstedt führte dazu, dass viele Autofahrer die Baustelle über Hoherdamm und über die Ringstraße umgangen haben. Im September lag dieser arme Dachs tot am Straßenrand in der Ringstraße.

Liebe Leute, wir haben volles Verständnis für alle, die hier langfahren müssen. Aber fahrt bitte langsam!! Unsere felltragenden Nachbarn sind den Verkehr nicht gewohnt.
Kathrin Poetzing



Am letzten schönen Novembertag machte sich diese Biene noch über den blühenden Efeu her.

Unser Grabauer Tauschhaus



Dem einen oder anderen ist die Telefonzelle neben unserem Backhaus sicherlich schon aufgefallen. Von mehreren Seiten kam die Idee auf, ein Tauschhaus in Grabau aufzustellen, damit noch Sachen wie Bücher oder Dekorationen, Geschirr, Spielzeug und viele andere gute Dinge weiter gegeben werden können. Da Matthias die Telefonzelle dafür zur Verfügung gestellt hat, konnte die Idee umgesetzt werden. Wir möchten nun schauen, wie es angenommen wird und bei hoffentlich regem Interesse dann ein Holzhäuschen mit etwas mehr Platz dafür aufstellen.

Im Tauschhaus befindet sich ein Aushang mit Information, denn es sollen natürlich nur Dinge rein gestellt werden, die ein anderer auch noch gut benutzen kann. Das Orgateam schaut regelmäßig nach dem Rechten.

Es befindet sich eine Art schwarzes Brett an der Seite, wo

größere Sachen mit einem Foto und Telefonnummer zu verschenken angeboten werden. Wir freuen uns, mit dieser Möglichkeit etwas zur Ressourcenschonung und einer Weiterverwendung von Sachen beizutragen. Bei Anregungen oder der Möglichkeit, uns zu unterstützen, kommt gern auf uns zu.

Das Orgateam: Kirsten, Matthias und Claudia

Matthias Regenthal, 0171-7037912
Claudia Bochmann, 0152-29239929
claudia.bochmann@gmx.de



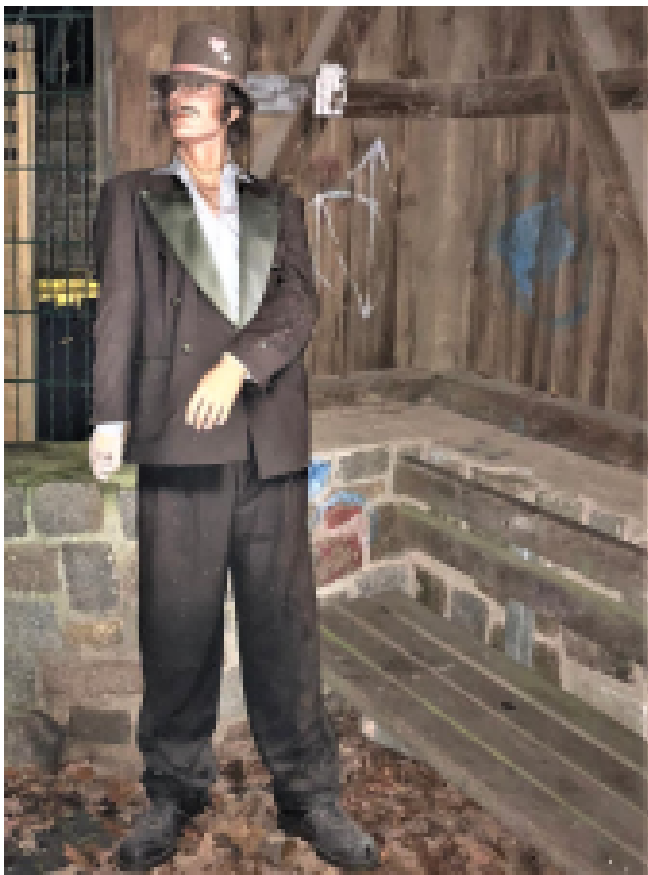
Unheimliche Person an der Bushaltestelle gesichtet!!

Das Gerücht geht um, es hätte sich um den nie entdeckten Schlossgeist **Ephraim Gongga** gehandelt!!

Er soll erzählt haben, dass er mit dem Bus zu einem anderen Schloss umsiedeln wollte. Er wartete 4 Tage lang auf den Bus, der aber wegen Straßenbauarbeiten nie ankam.

Doch dann sah er plötzlich eine wunderschöne Grabauerin und erstarrte zu Stein. In der folgenden Nacht aber wurde Ephraim von dieser Frau geküsst und verwandelte sich wundersam zu einer menschlichen Gestalt. Die beiden leben jetzt glücklich und zufrieden unter uns.

Wer mehr wissen will, muss
Matthias Regenthal fragen!



IN EIGENER SACHE

Sehr verehrte und liebe Grabauer !

Mit dieser kleinen Broschüre, die soll zweimal im Jahr erscheinen, versuchen wir, eine Informationslücke zu schließen.

Ein Terminkalender weist auf die einzelnen Veranstaltungen hin. Einige Seiten stehen den Vereinigungen und der Gemeindevertretung zur Verfügung, um weitere Vorhaben und Pläne etwas zu erläutern, um über das Geschehen aus der jüngsten Vergangenheit zu berichten, um eventuell vereinsinterne Mitteilungen zu machen.

Die Kirchengemeinde erscheint hier nur im Terminkalender, da sie selbst einen Gemeindebrief erstellt.

Für das Titelbild haben wir in wechselnder Reihenfolge Motive aus Grabau vorgesehen.

Anregungen, zusätzliches Bildmaterial, Informationen und Mitarbeit nehmen wir gerne entgegen.

Die Redaktion

Impressum:	Herausgeber:	WGG Grabau
	Redaktion:	E. Moßner, H. Ramm, W. Woelki, M. Dolinsky

Für Text und Inhalt zeichnen, soweit nicht von der Redaktion erarbeitet, die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Leserzuschriften sind erwünscht

Die Redaktion behält sich vor, sie in der nächsten Ausgabe, evtl. gekürzt, abzudrucken.

Redaktionsschluß: 15. Mai 1981

Die Redaktion

**40 Jahre besteht unsere Dorfzeitung „Grabau gestern, heute, morgen“
Herzlichen Dank an die jeweilige Redaktion und die vielen Grabauer, die
Beiträge geliefert haben!**

40 Jahre Mitteilungen aus unserer Gemeinde!

40 Jahre Terminplanung!

40 Jahre auch treue Inserenten!

40 Jahre geschichtliche Details aus Grabaus Vergangenheit!

Einen Rückblick zu den 40 Jahren können Sie im Heft Nr. 71 nachlesen.

(Auch im Internet auf der Homepage von Grabau möglich!)

So sah die Mitteilung der Redaktion im 1. Heft aus (siehe linke Seite)

Das erste Heft umfasste 20 Seiten, wurde noch auf der elektrischen Schreibmaschine gedruckt und per Hand geheftet. Gedruckt und vervielfältigt wurden die folgenden Ausgaben bei Dieter von Thiessen in Tönnigstedt, ab Mitte der achtziger Jahre bei Herbert Moritz aus Grabau.

Ab 2005 etwa hat die Gemeindebrief-Druckerei in 29393 Oesingen den Druck und die Vervielfältigung übernommen. Alles läuft über den Computer und Disketten.

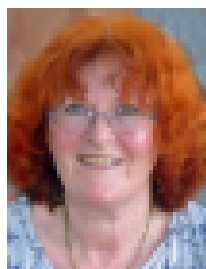
Anfangs gab es noch keinen bezahlbaren Farbdruck, heute kein Problem.

Neue Inserenten mussten im Laufe der Jahre dazu geworben werden, so dass bis heute die kleine Zeitung kostenlos durch WGG Mitglieder an die Grabauer verteilt werden kann.

Alles Gute für die nächsten 40 Jahre unserer Dorfzeitung!

Möchten sich immer wieder Einwohner finden, die die Redaktion besetzen können!

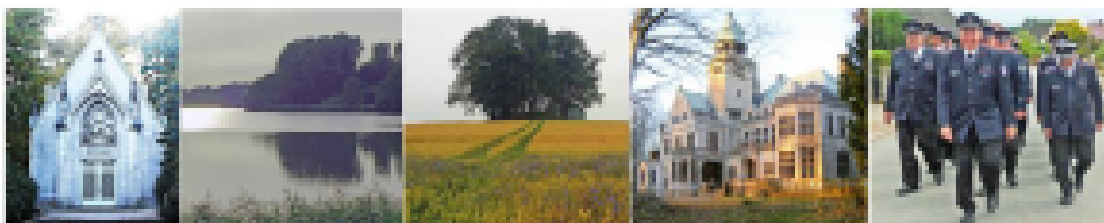
aktuelle Redaktion



Doris Walther



Karin Schröder



Untergang einer holsteinischen Gutsanlage

Über Jahrhunderte hatte das Gut Grabau, zunächst als Meyerhof zum Gut Borstel gehörig, dann als selbständiges adliges Gut mit ca. 700 ha, später 964 ha (unter Lahusen), nach dem 2. Weltkrieg als Restgut mit 104 ha Bestand.

Und nun wird alles aufgelöst: Der jetzige spanische Besitzer zieht mit seinen Pferden nach Südfrankreich, das Land geht an die Landgesellschaft in Kiel als Ausgleichsflächen für Industrie genutzte Landflächen.

Sollen die großen Gebäude einzeln "verscherbelt" werden?

Oder droht dem ehemaligen Gutshof mit dem umfangreichen Gebäudebestand ein jahrelanger Leerstand und Verfall wie dem "Schloss"?

Was für eine dramatische Entwicklung für die Gemeinde Grabau, die bisher mit Stolz auf "ihren" Rest - Gutshof schaute, weil er im Ganzen noch bewirtschaftet wurde. 2020 wurde die gesamte Gutsanlage unter Denkmalschutz gestellt, damit ist die Nutzungsmöglichkeit weiter eingeschränkt worden.

D. Moßner

Gutsanlage in Grabau 1953



Blick auf das Gut
2021

Trauer

Wir Grabauer haben Monat für Monat gehofft, dass unser Dorf von „Corona-Infektionen“ verschont bleibt. Aber dann steckte sich Anneliese Gnaß an, die bereits mit ihren Vorerkrankungen zu kämpfen hatte. Sie starb an der Corona-Lungenentzündung am 4.12.2020 im Alter von 84 Jahren, u.a. schmerzlich vermisst von ihrer 94 jährigen Schwester, die die Corona-Infektion überlebte.

Auch die ehemalige Lehrerin in Grabau, Elisabeth Brandenburg, starb in Kiel an der Covid19 Infektion.

Innerhalb eines Jahres verloren Christiane Sandmann und Susanne Sackmann ihre Eltern,

Karola Hansen (6.1.20) und **Jürgen Hansen** (10.12.20) an Krebs.

Jürgen Hansen hatte 1977 als ausgebildeter Fischzuchtmeister die Teichwirtschaft von seinem Vater übernommen, dazu gehörten der Grabauer See und die angelegten Teiche im „Neritzer Wald“. Seine Karpfen und geräucherten Forellen waren weit über Grabau hinaus bekannt und besonders vor

Weihnachten gab es auf Hoherdamm einen lebhaften Fischhandel, der dazu führte, dass das Ehepaar erst im Alter auch Urlaub machen konnte.

Nach der Übernahme des Grabauer Sees durch die Kulturstiftung und deren Bedingungen gab Jürgen Hansen die Bewirtschaftung des Sees auf. Nur um die Wasserstandshöhe des Teiches, an der Schleuse gemessen, kümmerte er sich noch.

Wir vermissen sie beide.

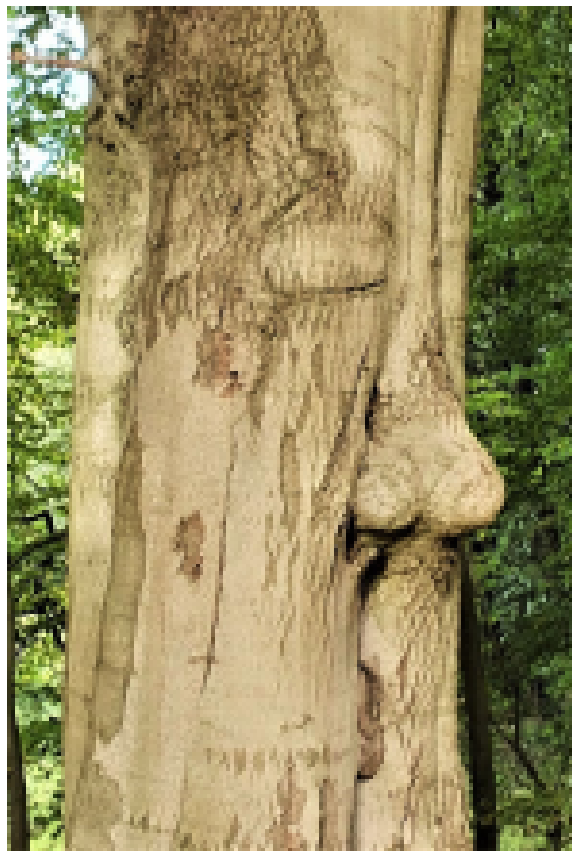
D. Moßner



Blick über den Zaun am Friedhof

Bericht von der Ramm Ranch

Wie das Jahr anfang so ging es weiter. Corona bestimmte wie bei allen unseren Alltag. Veranstaltungen und Geselligkeit blieben auf der Strecke. Der Reitbetrieb konnte aber unter Beschränkungen aufrecht erhalten bleiben. Veränderungen gab es aber trotzdem. Uns wurde die Möglichkeit zum Kauf des Schlossparks sowie der Schlosswiesen unterbreitet. Nach kurzem Bedenken nutzten wir diese Gelegenheit.



Nach ausführlichen Recherchen über die Geschichte und das Aussehen des Parks in den vergangenen 100 Jahren (vielen Dank hier an Familie Moßner), ergab sich für uns ein Bild, wie wir den Park wieder zu altem Glanz verhelfen könnten.

Wie wir schon begonnen hatten, fuhren wir fort. Nachdem wir die Treppen im Rosarium freigelegt hatten, waren jetzt der Baumbewuchs und die Rhododendren auf der Seite zum Schloss dran. Dank eines Gärtners, der sein Pferd bei uns im Stall stehen hat, wurden die Rhododendren fachmännisch zurückgeschnitten. Brombeeren, umgekippte und tote Bäume abgenommen, sowie die Böschungen und Freiflächen wieder hergerichtet. Seltene Bäume wie der Mammutbaum (Sequoia) oder die Sumpfyzypresse wurden freigeschnitten und mit Hinweistafeln versehen.

Als wir unsere Arbeiten begannen, konnte man das Schloss aus dem Rosarium gar nicht mehr sehen. Nun sind Rosarium und Schloss wieder eine Einheit.

Bei den ganzen Arbeiten kamen auch viele Fundstücke zutage die wohl zu großen Vasen oder Amphoren gehörten und nicht zuletzt wurde auch der große Springbrunnen wieder frei gelegt.

Ich hoffe, dass das Jahr 2021 uns eine Gelegenheit gibt, auf einer Veranstaltung, alle Interessierten in den Park einzuladen und sich dabei alles anzusehen.

Bis dahin bleibt alle gesund und viele Grüße von der Ramm Ranch







**Liebe Sportlerinnen und Sportler,
liebe Unterstützer und Förderer des Sports,**

ich hoffe, ihr hattet alle ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest.
Ich wünsche euch ein frohes, neues und gesundes Jahr 2021.

Letztes Jahr war alles anders. Wir mussten viel entbehren, um uns alle zu schützen. Seitens der Landesregierung wurden anfangs im zweiwöchigen, später im vierwöchigen Rhythmus die Verordnungen geändert. Diese galt es dann unverzüglich umzusetzen. Besonders nach dem ersten Lockdown war es uns wichtig, dass wir schnellstmöglich den Sport wieder ermöglichen können. Hierfür haben wir die Rahmenbedingungen mittels Hygienekonzepten geschaffen und für die Spartenleiterinnen und Spartenleiter galt es, die jeweiligen speziellen Konzepte und Tipps der Fachverbände umzusetzen. Dies war für alle eine große Herausforderung.

Die Spielsaison im Fußball- und Tischtennisverband konnte auch starten und war für alle Beteiligten eine große Freude. Leider fand dann jedoch wieder eine schnelle Aussetzung statt.

Ein super großes Dankeschön an dieser Stelle geht an die Verantwortlichen und natürlich auch an die Mitglieder, die sich ausnahmslos an die Hygienekonzepte gehalten haben.

Unsere, auch über die Ortsgrenze hinaus, bekannte und beliebte Weihnachtsfeier durfte im gewohnten Rahmen nicht stattfinden. Dies war schon im Herbst absehbar. Leider durfte nicht mal eine veränderte Weihnachtsfeier, z.B. draußen, in Form eines Weihnachtsmarktes, stattfinden.

Nun bleibt uns nur noch, positiv in die Zukunft zu blicken. Wir wissen alle, dass Sport jetzt eigentlich genau das Richtige wäre. Nicht nur wegen des „Weihnachtsspecks“, sondern auch, um mal wieder den Kopf klar zu bekommen und nichts über die Pandemie zu hören oder zu lesen. Nicht zuletzt fehlen uns allen die gemeinsamen und geselligen Stunden. Leider stehen jetzt gerade (19. Januar) die Zeichen in die Richtung, dass der „Lockdown“ länger als 31. Januar anhalten wird. Auch wenn unser Ministerpräsident sportbegeistert ist, denke ich, dass es, wenn dann nur zu ganz vorsichtigen Lockerungen im Februar kommen wird.

In den letzten zehn Monaten konnten wir verständlicherweise keinen Mitgliederzuwachs verzeichnen. Leider gab es Austritte, jedoch zum Glück nicht viele.

Wir bedanken uns bei ALLEN für die Vereinstreue.

Dadurch sind wir nach wie vor in der Lage, unseren Verpflichtungen nachzukommen. Wir nehmen gerne weitere Mitglieder auf, auch wenn erstmal nur eine passive/fördernde Mitgliedschaft angestrebt wird.

Wir bemühen uns, die anhaltende Situation für Reinigungs-, Erhaltungs- und Planungsarbeiten zu nutzen. Vielen Dank an dieser Stelle für die freiwilligen helfenden Hände. So konnten z.B. Instandsetzungsarbeiten an Sportgeräten im MZH, Malerarbeiten im Sporthaus und weitere Arbeiten rund um die Sportstätten geplant und schon teilweise erledigt werden.

Ich wünsche uns nun allen, dass wir gesund durch die nächsten Wochen und Monate kommen und freue mich, euch dann wieder beim Sport oder auch auf ein Pläuschchen zu treffen.

In diesem Sinne, alles Gute für 2021!

**Mit sportlichem Gruß
Martin Knop
Vorsitzender (komm.)**

Weihnachtliches Grabau



Beim Sterne zählen oder beim abendlichen Spaziergang sah man viele schöne Weihnachtsdekorationen.



Babies



Hallo, ich heiße Emil und wurde am 30.08.2020 geboren.

Stolze 3275g brachte ich auf die Waage, bei einer Groe von 52cm. Jetzt wohne ich mit meinen Eltern Christina und Jonathan Lenz und meinem großen Bruder Fiete in der Rosenstraße.

Leo wurde am 10.10.2020 um 11:38 in Bad Segeberg geboren. Er wohnt mit seiner großen Schwester Matilda und den Eltern Stefani und Timo Skalbaniak in der Gartenstraße.



Ein Bett im Kornfeld oder auch im winterlichen Garten!!

Leben auf 3 Kontinenten

Grabau, hier bin ich aufgewachsen und kenne wohl jede Ecke des Dorfes! Doch das Leben hielt viele Abenteuer für mich bereit. Nach meiner Ausbildung zur Kauffrau lernte ich meinen Mann Rüdiger kennen, wir kauften ein Haus in Rethwischfeld und gründeten eine Familie mit zwei Kindern und einem Hund. Bedingt durch die Kinder gab ich meinen Job auf, studierte Betriebswirtschaftslehre, ging in die Politik und war freiberuflich in unterschiedlichen Berufszweigen tätig.

Dann hieß es seitens meines Mannes: "Ich möchte ein Angebot der Firma in Chicago, Amerika annehmen". Die Kinder waren begeistert, ich war es nicht! Meine Eltern sprachen ein Machtwort und meinten ich gehöre zur Familie und solle alles dafür aufgeben. Den Rat befolgte ich und ließ mich auf das Abenteuer Amerika ein. Doch erst einmal musste ein neues Heim und der Umzug organisiert werden.

Der Beginn in den Staaten begann mit vielen neuen Herausforderungen! Im Straßenverkehr andere Regeln, ganz anderes Schul-

und Krankensystem! Durch amerikanische Freunde, die wir schon seit vielen Jahren kennen, hatten wir unser Haus in einem guten Schulbezirk gefunden. Wheaton, ein Vorort

Chicagos, wurde unsere Heimat. Wir beantragten die Greencard und nach weiteren 5 Jahren die doppelte Staatsbürgerschaft. Damit durften wir bei den letzten zwei Präsidentschaftswahlen unsere Stimmen abgeben. Das war uns auch sehr wichtig! In den vergangenen vier Jahren nahm der Rassismus vehement zu und die Frauenrechte sollten beschnitten werden. Vor 40 Jahren bin ich für die Abtreibung auf die Straße



Besuch aus Deutschland

gegangen, 2019 habe ich es wieder gemacht.

Heimweh hatten wir alle! Und ihr glaubt gar nicht wie schmerzhaft das ist!!! Aber es kamen neue Kontakte hinzu, es bildeten sich Freundschaften. Amerikaner sind nicht oberflächlich wie so oft behauptet, die Hilfsbereitschaft während einer Krankheit habe ich in Deutschland nur durch meine nächste Nachbarin erfahren.

Die Bohne (The Bean) ist eine Edelstahlfigur, die mittlerweile eine der meist besuchten Touristenattraktionen Chicagos ist. Der offizielle Titel der Skulptur lautet „Cloud Gate“, aber durch die eigentümliche Form wurde daraus „The Bean, die Bohne“.

Amerika war nun unser Zuhause! Da verlor Rüdiger seinen Job, als die amerikanische Wirtschaft in den Keller ging und eine Durststrecke für uns begann. Doch es kam ein Angebot aus Indien und Rüdiger nahm dort einen Job an. Die Kinder und ich blieben in den Staaten, da diese in der Ausbildung waren. Damit startete mein Pendeln zwischen den Kontinenten... Amerika -Deutschland, Deutschland – Indien, Indien - Amerika, das war meine Route der letzten Jahre. Oder wir trafen uns irgendwo auf der Welt wie in Taipeh, Barcelona oder Salzburg. In Indien wollte ich zunächst nicht leben, verbrachte pro Jahr aber doch so manche Wochen dort und reiste mit Rüdiger durchs Land. Ein neuer Kontinent mit ganz anderen Sitten und Gebräuchen! Der Unterschied zwischen arm und reich ist so krass und hinzu kommt das noch immer vorhandene Kastensystem. Natürlich hatten wir auch unseren eigenen Fahrer. Die Kinder hatten ihre Ausbildungen abgeschlossen und ich entschloss mich im Jahre 2018 nach Indien zu gehen. Wieder ein Überseeumzug!

Meiner Mutter ging es nicht gut und ich blieb im letzten Jahr länger als geplant in Grabau. In Indien hatte ich den Umzug von Delhi nach Pune vorbereitet, bevor ich auf Weihnachtsurlaub nach Grabau flog. Ja und dann kam Corona! So wohne ich nun schon seit über einem Jahr in der Wohnung meiner Mutter und versuche das Beste aus der Situation zu machen. Mein Fernweh wird immer größer und ich vermisse die vielen internationalen Begegnungen. Dafür genieße ich die Spaziergänge durch die Natur der Umgebung!

Sabine Kösling-Schröder



Erlebnis in Indien - Geburtstag mit Überraschungsgästen

Ich war wieder einmal nach Indien geflogen, um mit Rüdiger meinen Geburtstag (März) zu feiern. In Chicago ist es kalt und in Indien klettern die Temperaturen und die Umweltverschmutzung ist so gering wie nie während des ganzen Jahres. Mein Mann plante eine Rundreise zum Taj Mahal, weiter nach Jaipur.

Die Autobahn von Delhi nach Agra ist neu ausgebaut und wir benötigten nur 3 Stunden bis zum Taj Mahal. Traumhaft, was dort entstanden ist – alles Marmor in verschiedenen Farben. Dharampal, unser Fahrer, fährt uns zu Orten die wir nie finden würden, Weiter dann nach Jaipur – mein Geburtstag! Viel Kultur haben wir gesehen, wir waren im Harem und ich konnte mir so richtig vorstellen, wie die Frauen hier gelebt haben. Die Männer aber haben alles für die Frauen getan, dass es ihnen gut geht! Faszinierend! Die Kultur ist überwältigend, aber auch nicht verständlich für mich!

Es sollte nun eigentlich zurück nach Greater Noida, unserem Wohnort gehen. Der Tank war leer und wir stoppten an einer Tankstelle. Der Tankwart, obwohl Dharampal explizit darauf hinwies, es sei ein Diesel, tankte Benzin! Rüdiger regte sich total auf, ich saß auf einem Plastikstuhl und genoss die Sonne. Die Tankstelle war dafür verantwortlich und wir brauchten eine Werkstatt. Die gab es tatsächlich! Das Auto wurde abgeholt, Dharampal fuhr mit und wir wurden vom Tankstelleninhaber abgeholt.



Ein kleines Auto und wohin würde er uns bringen? Mir war nicht wohl bei der Sache, aber schnell wurde ich abgelenkt! Im Auto waren Flöhe, die mich attackierten! Ich bin fast verrückt geworden. Rüdiger meinte nur, die verlassen dich auch wieder. Auf ihm hüpfte nicht ein einziger herum, nur bei mir hatten sie ihre Freude. Die Fahrt zur Werkstatt dauerte eine gute Stunde und mir liefen die Tränen nur so herunter. Das erste, was ich nach unserer Ankunft tat, war die Frage nach einem Duschaum. Glücklicherweise gab es den und ich wurde meine Plagegeister los. Auch frische Klamotten waren noch im Reisegepäck, die Kleidung (Bestand aus Slip, BH und Kleid) wusch ich auch gleich durch und verschnürte sie in einem Plastikbeutel.



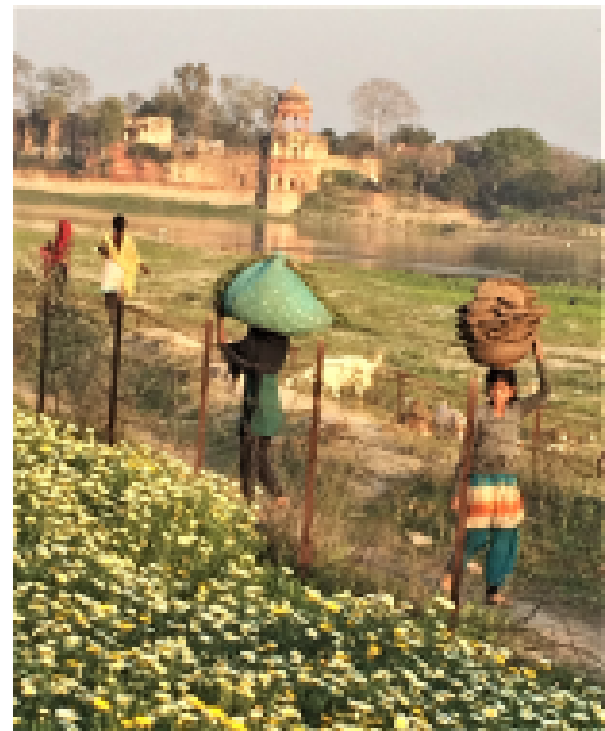
Nun musste nur noch unser Auto wieder laufen, doch es dauerte und dauerte. Die ersten Mitarbeiter machten Feierabend – das Auto war nicht fertig! Gegen 19.00 Uhr konnten wir Jaipur verlassen und fuhren stop-and-go zurück. Es waren so viele LKW's Richtung Delhi unterwegs, weil sie erst ab 22.00 Uhr in die Stadt fahren dürfen. Da es auch nicht die neuesten Modelle sind, blieben einige auf der Straße liegen. Dann werden einige Zweige an den Spiegel gehängt, damit jeder weiß: „Ich habe aufgegeben!“

Am frühen Morgen erreichten wir unsere Wohnung, Rüdiger und Dharampal fuhren zur Arbeit, ich ging schlafen!

Sabine Kösling-Schröder



Innenhof eines Harems



typische Bilder aus Indien

Taj Mahal



Rüdiger mit unserem Fahrer Dharampal



Adventskalender mal ganz anders.....



Seit vielen Jahren gibt es nun den lebendigen Adventskalender, es gibt viele schöne Erinnerungen an die letzten Jahre. Schöne Unterhaltungen, tolle Begegnungen, man hat Menschen aus Grabau kennengelernt, die man im Alltag nicht trifft. Dann gab es die vielen tollen Beiträge von den Gastgebern, auch hier hat sich über die Jahre viel angesammelt. Und dann kam das Jahr 2020, da wurde alles anders.....

Wie in jedem Jahr kam der Zettel mit dem Aufruf, sich als Gastgeber zu melden. Für uns war klar, wir werden wieder am 23. unsere Tür öffnen! Aber wie soll es gehen, wenn man sich nicht treffen darf??

Das Team vom lebendigen Adventskalender hat sich eine tolle Lösung einfallen lassen: Wenn die Besucher nicht zum Gastgeber kommen können, muss der Gastgeber zum Gast kommen, das ist doch ganz einfach. So kam es, dass wir jeden Tag eine E-Mail mit einem Anhang von dem jeweiligen Gastgeber bekamen. Es wurden Geschichten vorgelesen, Gedichte aufgesagt, Musik gemacht, Bilder geschickt und ein Bild zu Musik gemalt. Es war immer ganz spannend zu sehen, was sich ausgedacht wurde.

Zusätzlich wurden jeden Tag noch Fragen zu den letzten Jahren des Adventskalenders gestellt. Diese konnte man täglich beantworten und am Ende einen Preis gewinnen.

Das waren die Onlineaufgaben, aber dann hat sich das Team noch etwas ganz Tolles für die Kinder ausgedacht. Täglich wurde ein Bild im Schaukasten am Dorfplatz aufgehängt. Hier wurde irgendetwas Weihnachtliches abgebildet, was man dann im Dorf suchen musste.

Wenn man die Lösung gefunden hatte, hat man diese per Whatsapp an Kirsten geschickt, die dann den Gewinner des Tages ermittelt hat. Dieser wurde dann benachrichtigt und durfte sich am Folgetag eine Süßigkeit bei Familie Hämmerling abholen.

Wer jetzt denkt, das war aber viel, was man so in der Weihnachtszeit in Grabau machen konnte, der täuscht sich, es gab noch mehr.

In Grabau wurden über den ganzen Dezember Sterne verteilt. Diese wurden am und im Haus sichtbar von außen angehängt und mussten gezählt werden. Am Ende waren es 72 Stück, die man zählen konnte. Auch hier gab es etwas zu gewinnen.

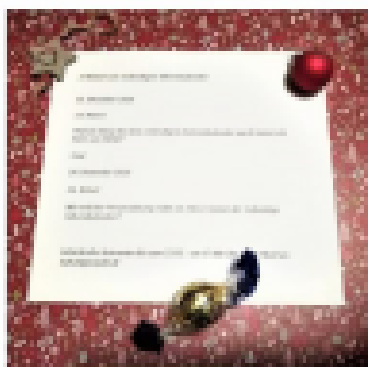
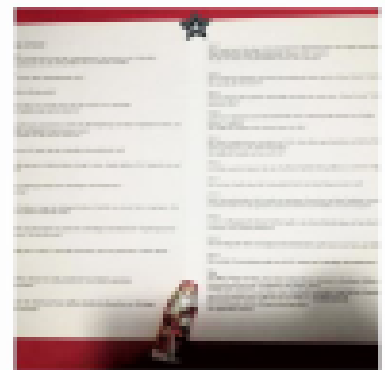
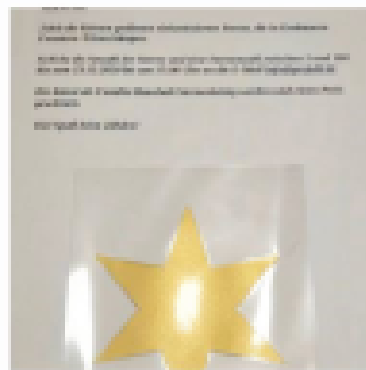
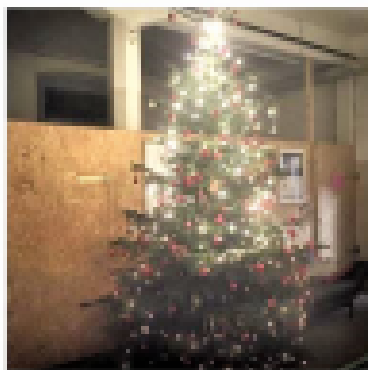
Vielen Dank liebes Adventskalender – Team!!

Ihr habt aus einer doch sehr merkwürdigen

Weihnachtszeit etwas Schönes gemacht. Natürlich kann man die gemeinsamen Treffen nicht durch eine Nachricht im Internet ersetzen und die besondere Weihnachtsstimmung hat in unserem Haus am 23.12. doch sehr gefehlt!!

Aber Ihr habt mit viel Zeit und Mühe versucht, ein bisschen gemeinsames Weihnachten in unser Dorf zu bringen. DANKE!!!!

Und mal sehen, was uns 2021 so bringt.....



So sahen die Fenster bei Instagram aus, die man dann anklicken konnte.



Lebendiger Adventskalender

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten wir alle im letzten Jahr mit vielen Einschränkungen leben. Und auch unseren lebendigen Adventskalender, bei dem wir sonst unsere Abende in netter Gesellschaft verbringen konnten, mussten wir letztes Jahr im Kreis unserer Familie verbringen.

Über Instagram oder per E-Mail haben uns viele Familien mit kreativen Ideen, musikalischen Beiträgen, Gedichten oder anderen schönen Beiträgen unterhalten.

Parallel zu den Beiträgen vom lebendigen Adventskalender gab es jeden Tag ein Rätsel über die letzten lebendigen Adventskalender vom ersten im Jahr 2010 bis heute. Wer die meisten richtigen Antworten wusste, konnte eine Kleinigkeit gewinnen.

Auch wenn dieses neue Format des lebendigen Adventskalenders einige Anstrengungen für alle Beteiligten mit sich gebracht hat, war es ein gelungenes Projekt, das diese besondere Zeit hoffentlich für alle etwas weihnachtlicher gemacht hat.

Johanna Griese



24 Rätsel - und Sterne im Dorf zählen

Beim Online-Lebendigen-Adventskalender konnte man in diesem Jahr 24 Rätsel über die letzten 10 Jahre Adventskalender lösen.

Man musste in „Grabau-Gestern, Heute, Morgen“ recherchieren oder im Dorf die GrabauerInnen fragen, wenn man es nicht selber wusste.

Gewonnen hat dieses große Rätsel Sandra Hummel und auf dem zweiten Platz ist die Familie SMSK Knop.



Rätselkönigin Sandra Hummel



Sternenkönige: Familie Skalbaniak/Bauer



Zusätzlich zu den Rätseln konnte man in diesem Jahr Sterne im Dorf zählen und Sternenkönig werden. Sie hingen in den Fenstern oder Türen und waren von der Straße aus zu sehen; Jeden Tag bis zum 23.12. kamen neue Sterne dazu.

Hier gab es eifrige Zähler im Dorf und am Ende hat die Familie Skalbaniak/Bauer gewonnen, sie haben alle **72 Sterne im Dorf** gefunden.

Sandra Hummel war mit 70 Sternen sehr dicht dahinter.

Vielen Dank an alle, die ihr Fenster oder ihre Tür zur Verfügung gestellt haben.

Kirsten Pingel-Moßner



Knusper, Knusper, Knäuschen....wer bastelt mit uns ein Häuschen

Da Corona uns bei unserem gewohnten „Knusperhaus - Workshop“ zum Umdenken zwang, planten wir um, und so packten wir zum ersten Adventswochenende des letzten Jahres 26 Knusperhaus - Tüten to go...

So kam in jede Tüte eine Grundplatte, ein Haus, eine Packung Puderzucker, eine Packung Dominosteine und Naschsachen.

Alles gut verpackt holten sich dann viele kleine und große Baumeister ihre Tüten bei uns ab und machten sich ans Werk....

In der Hoffnung, dass wir uns in diesem Jahr wieder zusammen auf unserer Weihnachtsbaustelle treffen können - bleibt gesund! Jana & Daniel Hämmerling



Paul und Martha



Dörfliches Leben vor dem 2. Weltkrieg

Es lohnt sich, die Lebensweise der Grabauer bis zum 2. Weltkrieg etwas näher zu betrachten, um den heutigen üppigen Standard zu würdigen.

Gearbeitet wurde an sechs Tagen von 6 oder 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends in der Woche, wenn nötig auch am Sonntag, im Sommer länger, im Winter kürzer.

Dass nur 9 bzw. 8 Stunden pro Tag gearbeitet wurde, kam erst weit nach dem 2. Weltkrieg auf.

Nach Bad Oldesloe oder Sülfeld gelangte man zu Fuß oder ab 1906 mit der Eisenbahn, wer sich das leisten konnte.



Backhaus Hoherdamm

Gemüse und Obst lieferte der eigene Garten. Eingekauft wurde in Sülfeld, selten in Oldesloe z. B. Salz, Zucker, (Haferflocken für Kindernahrung, Grütze) Die Arbeiter auf dem Gutshof bekamen ein Deputat: Kartoffeln, Steckrüben, Getreide, Milch, Holz, Torf.

Viele Häuser hatten kein fließendes Wasser, es musste von einer Pumpe geholt werden, und die „Kübeltoilette“ befand sich jeweils im Stallgebäude auf dem Hinterhof.

Der Lohn betrug nur 30 - 40 Pfennige pro Stunde auf dem Gutshof und reichte knapp, um sich im Monat durchzubringen. Erwachsene, die arbeiten konnten, waren in der Landwirtschaft beschäftigt.

Für den Bedarf an Kurzwaren, Kleidung (Schürzen, Strümpfe) gab es sog. „fliegende Händler“, die von Haus zu Haus gingen und ihre Ware anboten (auch noch bis in die 1960er Jahre nach dem 2. Weltkrieg).

Einen Arzt in Sülfeld oder Oldesloe suchte man nur im schlimmsten Fall (z.B. Diphtherie, Unfälle) auf. Um den Blutdruck kümmerte sich niemand. Es gab aber auch kaum Gallensteine und die Zuckerkrankheit (Diabetes) war ausgesprochen selten! (wenig fette Kost, kaum Süßigkeiten, kaum Weißbrot, kaum einmal ein Brötchen!!) Die Gutsarbeiter versorgten sich größtenteils selbst. Brot wurde im Dorf, früher auch auf Hoherdamm gebacken, das Mehl dazu ab dem 19. Jahrhundert in der Hoherdammer Mühle gemahlen.



Backhaus Dorfstraße 1981

Im Alltag wurden Holzpantinen getragen, im Haus Filzpantoffeln. Sie wurden von geschickten Leuten oft selbst im Dorf gefertigt. Ein Paar Schuhe für den Sonn- und Feiertag hielten oft ein Leben lang. Kinder trugen das Schuhwerk ihrer älteren Geschwister auf. Alles musste per Hand gewaschen werden. Kochwäsche wurde in großen Kesseln, unter denen man ein Feuer unterhalten konnte, gekocht in Seifenlauge, dann auf dem geriffelten Waschbrett (Rubbelbrett) sauber gerieben, kräftig meist in kaltem Wasser gespült und dann ausgewrungen. Waschmaschinen kamen erst in den 1950er Jahren auf. Es gab Sonntags- und Alltagskleidung, selbst für Kinder war eine Schürze obligatorisch.

Viele Familien hielten sich Gänse, nicht nur wegen des Fleisches als Weihnachtsbraten, sondern auch wegen der Daunenfedern (Brustfedern), die man zum Stopfen der Bettdecken und Kissen brauchte.

Ein Radio gab es erst seit den 1930er Jahren, den sogen. „Volksempfänger“. Das war ein Luxusgegenstand, den sich nicht jeder leisten konnte. Aber Dorfmusiker spielten zum Tanz auf, auch in Grabau. Seit 1863 gab es Grabau eine Schule am See in der ehemaligen Kornbrennerei, vorher besuchten die Kinder die Schule in Sülfeld.

Grabau hatte keine eigene Kirche, die gibt es erst seit 1949 mit der Kapelle. Die Kapelle war Eigentum von G. Lahusen und als Gedächtnishalle für seine verstorbene Tochter Daisy gedacht. Wer in die Kirche gehen wollte, musste zu Fuß, später, evtl. mit dem Rad nach Sülfeld fahren und das geschah höchstens zu Weihnachten, zu Ostern und Pfingsten. Der Konfirmandenunterricht fand in Sülfeld statt, wieder mit einem Fußmarsch verbunden. 1939 lebten in Grabau 293 Personen. Der große Bevölkerungszuwachs erfolgte zunächst durch den Zuzug von Remontewärtern und deren Familien seit 1936. Ab 1945 kamen die Flüchtlinge aus den Ostgebieten Deutschlands hinzu.

Doris Moßner



Grabau vor 70 Jahren

Nach dem 2. Weltkrieg wurde vieles anders. Durch den Zuzug der Flüchtlinge aus den verloren gegangenen Ostgebieten und dem Remonteamt Liesken aus Ostpreußen wuchs die Bevölkerung auf 721 Einwohner. Alle mussten irgendwie untergebracht werden. 4-6 Personen in einem Zimmer waren keine Seltenheit. Mehrere Familien kochten auf einem Herd.

Noch stand die Schnitterkaserne, an die sich die älteren Grabauer erinnern können (1988 abgerissen). Hier wohnten in der ersten Zeit ab März 1945 ca. neun Familien, u.a. Rohde, Budelski, Kohse, Kößling, Gnaß, Reimer, Kuhlke, Nitsch, Klatt, Heldt, Friedrich. Und Heinz Kubla betrieb dort eine Schusterwerkstatt, seitlich im Erdgeschoss.



ehemalige Schnitterkaserne an der Dorfstraße, 1988 abgebrochen

Das Gut war von der Landgesellschaft in Kiel in Vollerwerbs- und Nebenerwerbssiedlungen aufgesiedelt worden, bis auf einen Resthof (ca. 100 ha) und den Gutsgebäuden.

Auf dem Restgut wurden nur noch wenige Arbeiter benötigt, zur Saisonarbeit oft Frauen eingestellt. Sie legten die Beete für die 1947 dort gegründete Saat- und Pflanzenzuchtgesellschaft unter Dr.

phil. Isecke an, säten, hackten Unkraut, ernteten, sortierten die einzelnen Gemüsesorten.





Frauen auf dem Feld bei der Erbsenernte und Frauen beim Entkernen von Gurken zur Saatgut-Gewinnung.



Nach der Entlassung aus der Schule begannen die meisten Jungen einen handwerklichen Beruf, wie Maler, Maurer, Glaser, Schlosser, Schuster, Bäcker usw. So wurde bei dem Neubau der Siedlungen im heutigen Rotdornweg vieles in „Nachbarschaftshilfe“ erledigt und senkte die Baukosten.

Die schulentlassenen Mädchen gingen vielfach „in Stellung“ als Haushaltshilfe, einige auch ins Büro. Im allgemeinen wurde früh geheiratet.

Der Besuch einer höheren Schule (Realschule, Gymnasium) war für die Familien ein Luxus. Er kostete zunächst auch noch Schulgeld. Jeder Schulentlassene sollte so schnell wie möglich einen Beruf ergreifen, um Geld zu verdienen und seine Familie zu entlasten.

Es gab noch einen Dorfpolizisten (Geruschkat).

Dorffeste wurden im Schloss gefeiert.

Die Ringstraße war ein Landweg mit tiefen Schlaglöchern. Er erhielt erst von 1957 (Gemeindebeschluss) bis 1964 eine Teerdecke in mehreren Bauabschnitten.

Die Entwicklung der Technik machte einen riesigen Schritt nach vorne, Waschmaschine, Kühlschrank, Radio, Plattenspieler, Elektroherd, Fernseher usw. kamen in die Haushalte, ganz abgesehen von der Entwicklung in der Landwirtschaft und Industrie und den heutigen Kaufgewohnheiten.

Es lohnt sich einen Blick auf die öffentlichen Einrichtungen in Grabau zu werfen, wie Kaufläden, Gastwirtschaften, Post, Sparkasse und Genossenschaftsbank.

Die Bevölkerungszahl war nach dem Krieg durch Flüchtlinge auf 721 Einwohner (1954) gestiegen, heute beträgt sie rund 800, dazu wurden Neubaugebiete ausgewiesen.

D. Moßner

Das beleuchtete Backhaus

Seit mehreren Jahren schmücken wir nun den Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz. Das fing so an, dass mir der kleine, ungeschmückte und unbeleuchtete Weihnachtsbaum in der Weihnachtszeit leid tat. Also wurden heimlich ein paar Kugeln an den Baum gehängt. Nun sah er nicht mehr so traurig neben seinem großen geschmückten und leuchtenden Bruder aus. Dies haben wir dann solange gemacht, bis wir den „offiziellen“ Auftrag vom Männerchor bekamen, uns um den Baum und das Schmücken zu kümmern. Ende 2019 entstand dann die Idee, auch das Backhaus mit zu beleuchten. Also noch schnell im Weihnachtsausverkauf eine 30 m lange Lichterkette besorgt und in den Schrank gelegt.

Endlich wurde es November 2020 und wir machten uns Gedanken, wie wir die Lichterkette an dem Backhaus befestigen konnten, ohne irgendetwas zu beschädigen. Als der Plan stand, konnten wir endlich starten. Es wurden mehrere Drähte über das Dach gespannt und an bereits vorhandenen Nägeln befestigt. An diesen Drähten konnten wir dann die Lichterkette befestigen.

Und dann leuchtete das Backhaus, wir haben uns sehr darüber gefreut und haben auch viele positive Rückmeldungen darüber erhalten.

Und dann kam der 10. Dezember. An dem leuchtete das Backhaus nicht. Irgendjemand hatte in der Nacht die Lichterkette an der Ecke des Daches durchgerissen.

Glücklicherweise konnte das Kabel repariert werden und das Backhaus leuchtete weiter.

Es ist wirklich sehr schade, dass es so etwas in Grabau gibt!!!!

Corinna Hoeft



Adventskalender für Grabjukl- Kinder

Der Kalender hängt im Schaukasten auf dem Dorfplatz.

Hinter den 24 Türchen befindet sich ein Foto.

Schickt uns täglich bis 17 Uhr eine E-Mail mit der genauen Adresse wo sich das abgebildete Teil auf dem Foto befindet und eine beliebige Zahl zwischen 1 und 100.

Bei Fragen: Kirsten Pingel-Mahner Tel. 04537- 1306 oder info@grabjukl.de



Mein Zitronenbaum

In Grabau steht eine Zitrone.
Und dieser Baum, der ist nicht ohne.
Ständig trägt er große Früchte,
da ich ihn mit Freude züchte.

In seiner sanften, herrlichen Güte
zeigt er ständig neue Blüte.
Und daraus kommt die neue Frucht,
die hier seinesgleichen sucht.

Die Pflege ist gar nicht so schlimm,
ich auch nicht immer bei ihm bin.
Ein kleiner Schnitt, mal hier, mal da;
er dankt es mir mit siebzehn Jahr.

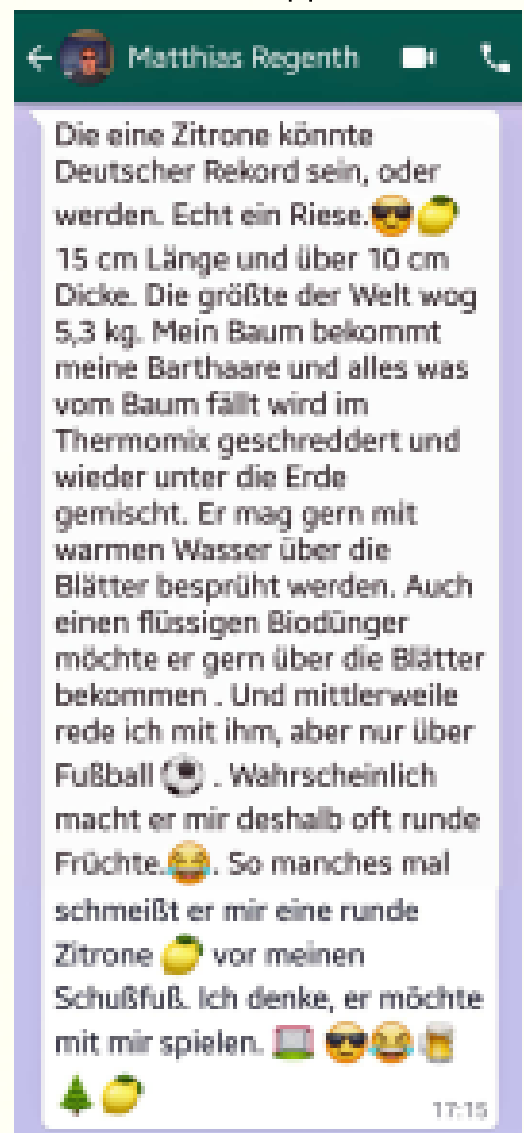
Die Früchte werden niemals ranzig,
ihr könnt ihn seh'n Langstücken 21.
Schaut einfach durch das Küchenglas,
ihn zu seh'n, das bringt schon Spaß.

Für mich ein grüner Traum,
dient sogar als Weihnachtsbaum.
Und noch ein kleines bisschen später,
misst eine Frucht schon fünfzehn Zentimeter.
Ganze zehn ist sie schon dick
und wirklich schön gewachsen, schick!

Matthias Regenthal



OrinalwhatsApp-Nachricht



Wenn der Himmel dunkel bleibt...

2020... war ein Jahr, das uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird... Hochzeiten wurden verschoben... Geburtstage nicht gefeiert... wir konnten unsere Verwandten und Freunde nicht in der Form sehen und besuchen, wie wir das gewohnt sind. Viele von uns waren in Kurzarbeit... wir konnten nicht in den Urlaub fliegen. Eigentlich sind das alles schon Gründe, um dieses Jahr, so schnell es geht, hinter uns zu lassen und nur noch nach vorne zu blicken. Aber anscheinend ist es noch nicht genug, worauf wir verzichten sollen:

Vor wenigen Wochen hat die Regierung den zweiten „Lockdown“ beschlossen und das in einer bis dahin ungewohnten Härte und Konsequenz. Aber dem nicht genug, länderübergreifend haben einige Bundesländer dann doch wieder ihr eigenes Süppchen gekocht, obwohl die Bundesregierung extra darauf hingewiesen hat, dass es diesmal keinen Flickenteppich geben wird. Und das Chaos nahm seinen Lauf.

Stündlich änderten sich die Regelungen und Verordnungen. Darf ich nun ein Feuerwerk abbrennen? Ja? Nein? Nur auf dem Privatgrundstück oder dann doch im öffentlichen Raum?

Keiner wusste so recht, was nun erlaubt und was verboten ist. Fakt ist aber, dass wir ein sehr ruhiges und vor allem dunkles Silvester erlebt haben. Der Verkauf und das Überlassen von pyrotechnischen Gegenständen der Kategorie 2, an Nicht-Erlaubnisschein-Inhaber oder gewerbliche Kunden ist einmalig im Jahr 2020 verboten worden. Das heißt, ich als Händler darf dem einfachen Silvesterkunden nicht mal eine Batterie schenken.

Und das ist nach heutigem Kenntnisstand der Todesstoß für eine ganze Branche gewesen. Wir Pyrotechniker haben im Jahr 2020 schon extreme Umsatzeinbußen verbuchen müssen. Sämtliche Veranstaltungen, seien sie nun öffentlich oder privat, sind in einer Vielzahl abgesagt worden. Der Fokus lag jetzt alleine auf dem Silvestergeschäft, in dem viele der Kollegen 80 bis 90 % ihres Jahresumsatzes machen.

Und dann diese Absage seitens des Bundes. Ob und in welcher Form es nun weitergehen wird, ist bis jetzt ungewiss. Was wir allerdings wissen, ist, dass ein großes Stück Tradition dieses Jahr ausgeblieben ist. Keine leuchtenden Kinderaugen am Silvesterabend. Keine Pärchen die sich am Brandenburger Tor um 0:00 Uhr in den Armen liegen und gemeinsam mit 1000 anderen Menschen friedlich das Feuerwerk anschauen und feiern.

Trotz allem wünsche ich Euch ein schöneres 2021, wo wir alle wieder das tun dürfen, was wir so lieben.

Benjamin Stolten



Wer es geschafft hatte, bis Mitternacht wach zu bleiben und nach draußen sah, wurde von einem Feuerwerk überrascht, das Herr Stolten den Grabauern schenkte. Vielen Dank dafür!!

Sprenklerkunst - Kunstsprenkler

Bäume haben es mir angetan und ich versuche, nach Fällarbeiten etwas Positives zu hinterlassen. Für die Firma Minimax musste ich eine sehr große Trauerweide fällen. An gleicher Stelle errichtete ich ein sogenanntes Kunstobjekt: einen überdimensionalen „Sprinkler“ aus dieser Weide. Als Platzröhrchen diente eine 3 Literflasche Oldesloer Korn (Kirschkorn). Aufgestellt wurde das Objekt in Kellenhusen Gorch Fock Weg 10. Es ist das schönste Feriengebiet an der Ostsee: herrliche Promenade, nette Leute und traumhafter Strand.



Der Sprinkler funktioniert sogar. Ich baute eine Wasserschlaufe mit ein und wenn die Feriengäste kommen, stelle ich den Sprinkler an. Möchte jemand in Kellenhusen Ferien machen, vermittele ich gern!

Matthias Regenthal



Grabauer Kapelle - Sanierung der Außenanlagen

Die Kapelle in Grabau ist 1923 zum Gedenken der verstorbenen Tochter des Gutsbesitzers Gustav Lahusen als Gedächtniskapelle geplant und gebaut worden. Die Kapelle wurde im neogotischen Stil, außen Muschelkalkstein und innen teilweise mit Sandstein verkleidet, errichtet. Den Eingang ziert eine aufwändig geschmiedete Tür.

1949 wurde die Kapelle mit einem Friedhofsgrundstück (1952) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Süfeld zugesprochen, ohne Übergabevertrag.

An dem Gebäude waren im Laufe der Jahre einige Schäden entstanden. Mit Unterstützung des „Fördervereins Grabauer Kapelle e.V.“ und finanziellen Mitteln der Kirchengemeinde wurde die Kapelle vor einigen Jahren (2014-2017) aufwändig saniert. Vor allen Dingen brauchte das Gebäude eine funktionierende Heizungsanlage sowie ein neues Dach. Rund 230 000 Euro inklusive der Zuschüsse investierte die Kirchengemeinde Süfeld in das Gebäude.

Vom Förderverein wurde die Finanzierung zur Restaurierung der originalen Inneneinrichtung übernommen. Die Kapelle gehört zu den denkmalgeschützten Gebäuden in Grabau und dürfte in ihrer Art einmalig in Schleswig-Holstein sein.



Jetzt erfolgte die Neugestaltung der Außenanlagen. Aus dem EU-Programm zur Schaffung der Barrierefreiheit erhielt die Kirchengemeinde knapp 30 000 Euro, bei geschätzten Gesamtkosten von 50 000 Euro. Verantwortlich für die Planung und Umsetzung des Projektes ist die Landschaftsarchitektin Urte Schlie. Erneuert wurde der Weg zur Kirche, der freie Platz vor der Kirche wurde neu gestaltet mit der Restaurierung zweier Steinbänke und einem Zuweg für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer. An der Seite der Kirche wurde eine stufenlose Rampe bis zum Eingang der Kapelle geschaffen.

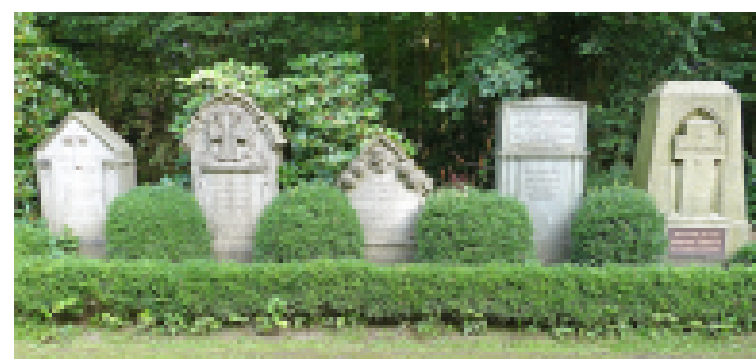
Für die Neugestaltung der Außenanlage ermittelte man natürliches Material aus einem Steinbruch bei Stuttgart, ein Material, wie es vor ca. 100 Jahren für den Bau der Kapelle verwendet wurde. Auch alte, wiedergefundene Muschelkalk-Steinplatten aus der Bauphase wurde für Stufen genutzt. Ein großer Teil der Arbeiten ist fertiggestellt, einige Pflanzen wurden umgesetzt. Eine energiesparende Beleuchtung ist noch in Planung. Erfreulich ist, dass sich auch der Teil der Familie Lahusen, der in der Schweiz wohnt und sich nach wie vor für den Erhalt der Kapelle und Grabstelle interessiert, an den Kosten beteiligt hat.

Zur Zeit ist die Neugestaltung nur für die Besucher/innen des Friedhofes sichtbar. Wenn wieder Gottesdienste stattfinden, werden alle ihre Freude an den Erneuerungen haben.
Doris Walther und Doris Moßner

Quellen und weiteres Informationsmaterial:

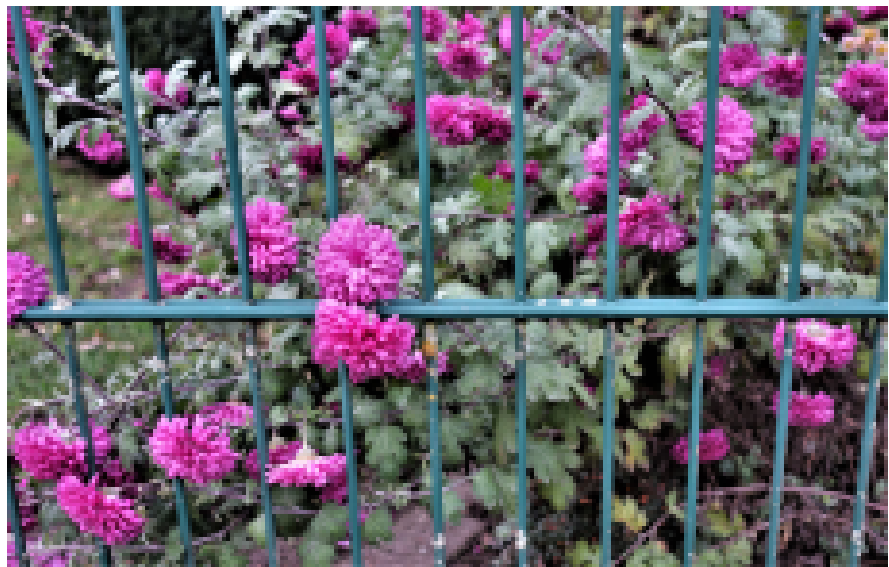
- Grabauer Chronik von Doris und Eckhard Moßner
- www.shz.de/9770221 (Stormarner Tageblatt)
- Grabauer Homepage (Förderverein Grabauer Kapelle e.V.)
- Kirchenblatt Nr. 53 (S. 58 + 9, U. Bärwald)





Grabsteine der Familie Lahusen

Blumen im Dezember



Im Wald wurde fleißig gearbeitet und manchmal bleiben nur noch Buntstifte übrig!



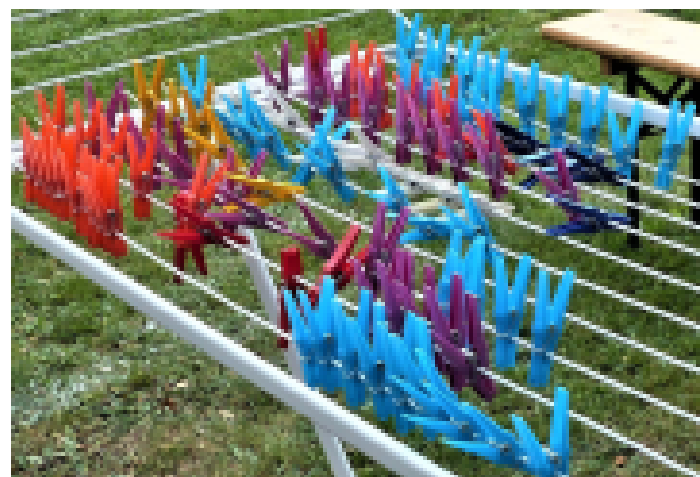
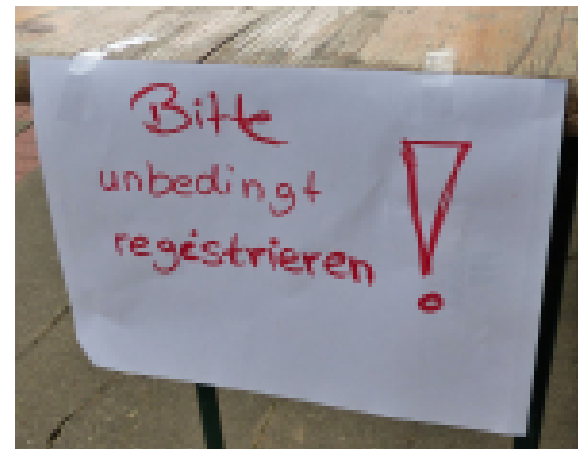
Grabauer Beobachtungshütten





Flohmarkt

Im September 2020 fand zum ersten Mal der Grabauer Flohmarkt an der frischen Luft statt. Sowohl Erwachsene als auch Kinder konnten hier fündig werden. Auf dem Sportplatz wurden an über 40 Ständen – natürlich mit den coronakonformen Abständen – Kleidung, Kinderspielzeug, Bücher, Haushaltsgegenstände und vieles mehr verkauft. Wer vom vielen Einkaufen eine Pause brauchte, konnte bei Pommes, Würstchen und Crepes neue Energie tanken und den ein oder anderen Schnack halten. Dass der Flohmarkt ein voller Erfolg war, bestätigte nicht nur die gute Stimmung sondern auch die hohen Besucherzahlen. Über den Tag verteilt kamen insgesamt 335 große und kleine Besucher.
Lea Willrodt





Hier
heute
Flohmarkt

